

3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir in dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand. Von guten Mächten wunderbar ...

E) Gebet + Vaterunser

Barmherziger und gütiger Gott,
es ist Karfreitag und wir gedenken an diesem Tage der Leiden und der Schmerzen, die Christus erleiden mussten. Wir bitten dich, lehre uns, dass wir das große Opfer Christi erkennen und voller Dankbarkeit auf ihn blicken.

Wir bitten dich, o Herr, für alle, die in diesen Tagen auch Leid, Schmerz und Tod ertragen müssen. Für die Kranken, für die Sterbenden, für die Angehörigen, die einen lieben Menschen verloren haben, für die Ärzte und Krankenschwestern, die gerne mehr helfen würden. Lass sie gerade jetzt spüren, dass du sie nicht alleine lässt. Dass du da bist. Dass bei dir die Hoffnung und das ewige Leben ist. Selbst inmitten des Todes und des Schmerzes.

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

F) Segen

Gott, der Herr schenke euch Hoffnung und Licht, gerade in der Dunkelheit.

Es segne und behüte euch der barmherzige und allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.



8. Schriftandacht in einer stillgelegten Welt

Karfreitag, 10.04.2020

Liebe Schwestern und Brüder,

es ist Karfreitag. Der Tag, an dem wir uns an den grausamen Tod Jesu Christi erinnern. Ein stiller Feiertag, ein Tag der Einkehr, auch der Trauer und des Rückzugs in sich selbst. Auch die momentane Krise um das Corona-Virus erinnert uns an Karfreitag. Auch diese Krise ist eine Zeit des Rückzugs und des Innehaltens, eine Zeit der Trauer und auch der Angst. Leider auch eine Zeit des Todes, wie wir mehr und mehr erfahren müssen.

Doch im Karfreitag ist in all der Trauer schon die österliche Hoffnung und Freude angelegt. Der erlittene Tod am Karfreitag hat letztlich keine Macht, das Leben ist stärker, Gott ist stärker. Daran dürfen wir heute ganz besonders denken. Gerade dann, wenn wir uns ganz hilflos und verlassen fühlen.

Neben der üblichen schriftlichen Andacht, die Sie in Händen halten, gibt es zu **Karfreitag** und **Ostersonntag** jeweils auch einen **Videogottesdienst**, den Sie auf dem Internet-Videoportal **YouTube** sehen können. Dieser wird spätestens zur gewohnten Gottesdienstzeit auf YouTube zur Verfügung stehen. Die schriftliche Andacht finden Sie in der gewohnten Form in der Kirche und digital auf unseren Gemeindehomepages: www.eysoelden-evangelisch.de und www.offenbau.de unter *Dorfleben*. Den Link zu dem jeweiligen YouTube-Video der Gottesdienste finden Sie ebenfalls dort.

Ihr Pfarrer Oliver Schmidt

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

A) Schriftlesung

Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

2. Korinther 5,19-21

B) Lied

EG 85,1-2 O Haupt voll Blut und Wunden

1. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfieret: begrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte: wie bist du so bespeit, wie bist du so erleuchtet! Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht'?

C) Predigt

Friede sei mit euch.

Liebe Gemeinde,

„Sind wir wieder gut?“ - so fragt Michael nach einem heftigen Streit mit seinem besten Freund Thomas. Am Tag zuvor hat man sich noch die übelsten Schimpfworte an den Kopf geworfen. Der Grund für den Streit war ein kaputttes Spielzeug. Michael hatte die kleine Plastikfigur unbemerkt aus Thomas' Tasche geklaut. Und dann war sie ihm auch noch runter gefallen und kaputt gegangen. Thomas war stinksauer. Den ganzen Tag hat er nicht mehr mit Michael geredet.

Nun hat dieser sich entschuldigt und Thomas zur Entschädigung auch eine Tüte seiner Lieblingssüßigkeiten geschenkt. „Schon gut, ich hab mit der Figur eh nicht mehr so oft gespielt.“ sagte Thomas und die beiden bolzten wieder mit dem Fußball, wie immer, und redeten nie wieder ein Wort davon.

Wiedergutmachung – das ist ein großes Wort. Doch zur Gerechtigkeit gehört es, dass einer, der einen Schaden anrichtet versucht diesen wieder gut zu machen. Wie in dem Beispiel der beiden Kinder Thomas und Michael. Im Idealfall führt so eine Wiedergutmachung dann auch zur *Versöhnung*.

Und um *Versöhnung* geht es am Karfreitag auch. Nur geht es hier um viel mehr als ein kaputttes Spielzeug. Hier wird der Grundstein gelegt, für die *Versöhnung* Gottes mit seinen Menschen. Die Schuld und die Sünde der Menschen wird auf Jesus geladen, damit diese frei werden und mit Gott versöhnt werden können. Genau dafür muss Jesus leiden, muss er grausam verspottet werden und elend am Kreuz sterben. Durch dieses Opfer macht Jesus das möglich, was die Menschen alleine nicht möglich machen konnten. Die *Versöhnung* mit Gott.

Das klingt vielleicht logisch. Doch ist diese Erklärung des Karfreitag auch sehr grausam. Und viele fragen auch: Warum war das nötig? Hätte Gott

denn nicht auch anders *Wiedergutmachung* und *Versöhnung* ermöglichen können? Das Leiden und Sterben Christi scheint so manchem doch sehr hart und unverständlich. Etwas grob könnte man auch sagen: Das hätte Gott doch bestimmt auch anders hingekriegt!

Und vielleicht stimmt das auch. Doch können wir es nicht ändern. Als Christen müssen wir anerkennen, dass Jesus grausam starb, ob es uns gefällt oder nicht. Vielmehr aber lohnt es sich darüber nachzudenken, warum Gott eben genau diesen Weg mit uns gegangen ist. *Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.* Diese Worte des Paulus bringen dieses Geschehen gut auf den Punkt.

Durch den grausamen Tod Jesu am Kreuz hat Gott uns gezeigt, wie wichtig wir Menschen ihm sind und dass er für uns bereit war bis zum Äußersten zu gehen. Christus ist nicht, als es hart auf hart kam, davon gerannt. Er hat sein Menschsein und seine Gemeinschaft mit uns bis zum bittersten Ende durchgehalten. Und eben das zeigt uns etwas über unseren Gott. Denn Christus kennt das Leid und den Schmerz. Er nimmt uns auch in den schweren Zeiten an die Hand und führt uns hindurch. Er lässt uns gerade dann nicht allein. Er steht in unseren dunkelsten Stunden an unserer Seite und blickt nicht von oben milde herab. Vielleicht ist gerade das die stärkste Erkenntnis, die wir aus Karfreitag ziehen können.

Und noch ein Aspekt an Karfreitag darf nicht vergessen werden: Dass alles Leid und Schmerz und selbst der Tod nicht das letzte Wort haben. Denn die *Versöhnung*, von der oben schon die Rede war, hat eine Wirkung. Sie schenkt uns die Hoffnung auf das ewige Leben, denn in allem Leid ist die österliche Freudenbotschaft bereits angelegt. Der Karfreitag ist ein stiller Tag und ein Tag der Einkehr. Aber trotzdem ist er nicht nur ein Tag der Trauer. Denn gerade am Karfreitag wird besonders deutlich, dass Gott uns nicht alleine lässt. Seine guten Mächte umgeben uns, vor allem dann, wenn wir sie ganz besonders brauchen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

D) Lied

EG 637,1+3 Von guten Mächten treu und still umgeben

1. Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr. Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.